

Ausstellungsort:

Main-Kinzig-Forum
Barbarossastraße 24
63571 Gelnhausen (barrierefreier Zugang)

Ausstellungseröffnung mit Führung:

7. November 2017, 18.00 Uhr

Ausstellungskonzeption:

Julia Huneke / Stadt Nidderau
Julia Mücke, M.A. / Goethe-Universität Frankfurt
Prof. Dr. Jürgen Müller / Goethe-Universität Frankfurt

Für personelle, finanzielle und logistische Unterstützung danken wir dem Zentrum für Regionalgeschichte des Main-Kinzig-Kreises, der Stadt Nidderau, der Bürgerstiftung Nidderau und dem Heimat- und Geschichtsverein Ostheim. Unser Dank gilt ferner der KZ-Gedenkstätte Hinzert.

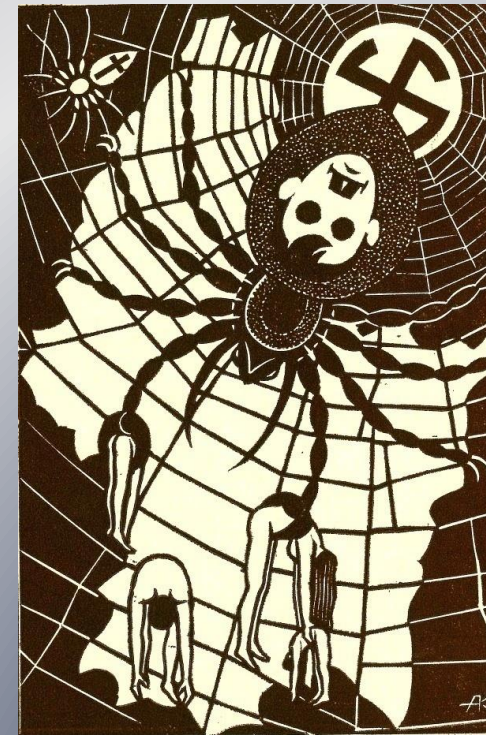


Heimat- und
Geschichtsverein
Ostheim e.V.

Memento

1940-1945

Albert Kaiser



**Ausstellung im Main-Kinzig-Forum
Gelnhausen 7.–27.11.2017**

**Eröffnung: 7. November 2017, 18.00 Uhr
Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Jürgen Müller:
„Künstler im Widerstand gegen den
Nationalsozialismus“**

Biographie Albert Kaiser

Geboren am 11. Februar 1892 in Esch an der Alzette (Esch-Uelzecht) in Luxemburg, begann Albert Kaiser im Alter von 16 Jahren als Minenarbeiter seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Seit 1916 setzte er sich als Gewerkschafter für die Belange der Bergarbeiter ein.

Im Jahr 1942 wurde Albert Kaiser von der GESTAPO wegen „Gefährdung der Staatssicherheit“ festgenommen und vom 28. Mai bis zum 18. November 1942 im KZ Hinzert inhaftiert.

Albert Kaiser verstarb am 8. April 1973 in seinem Geburtsort Esch/Alzette.

Künstlerisches Werk

Seine ersten Karikaturen veröffentlichte Kaiser 1923 in der Gewerkschaftszeitung „Der Proletarier“. Seit Beginn der 30er Jahre richteten sich seine Werke gegen den Faschismus. In der Nachkriegszeit veröffentlichte Kaiser seine Werke beim RAPPEL (der Zeitung der Ligue luxembourgeoise des prisonniers et déportés politiques, LPPD). Die Arbeiten, die in der Ausstellung gezeigt werden, gehören zum 1955 erschienenen Werk „Memento 1940-1945“, das 80 Linolschnitte Kaisers enthält.

KZ Hinzert

Das Lager bei Hinzert im Hunsrück war ursprünglich eine Unterkunft für Bauarbeiter des Westwalls und der Reichsautobahn. Im Frühjahr 1939 wurde es zum „Arbeitserziehungslager“ umfunktioniert.

Von November 1939 bis März 1945 diente das Gelände als „SS-Sonderlager“. Die Gesamtzahl der darin untergebrachten Häftlinge betrug etwa 13.600.

Ab 1941 waren in Hinzert hauptsächlich politische Gefangene, Widerstandskämpfer, französische Fremdenlegionäre und sowjetische Kriegsgefangene inhaftiert. Es gab Außenlager bzw. Außenkommandos u.a. in Frankfurt, Gelnhausen, Langendiebach, Rothenbergen und Wächtersbach.

Ausstellungsbeschreibung

Albert Kaiser zeigte zehn Jahre nach der Auflösung des Lagers anhand seiner Lithographien den grausamen Alltag der Häftlinge. Er erinnerte damit aber auch an den mutigen Kampf vieler Luxemburger gegen die Nationalsozialisten. Die Bilder sind auch 72 Jahre nach Kriegsende eindrucksvolle Zeugnisse der Bedrohung der Menschenrechte durch extreme Ideologien und diktatorische Regime.

